

NACHRICHTENBLATT

18. September: Abturnen der Turn-Abteilung

25. September: Abturnen der Turn- und Sportvereine des 20. Bezirks im Stadion Wittenau

15. Oktober: Stiftungsfest

Verein

für

Leibesübungen

Tegel 1891 e.V.



Septbr.-Oktbr. 1955

9/10

Abturnen der Turn-Abteilung

verbunden mit den Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik aller Abteilungen am Sonntagvormittag, dem 18. 9. 1955, auf dem Sportplatz Tegel, Hatzfeldallee

Die Turn-Abteilung ladet alle Abteilungen auf das herzlichste ein, sich am diesjährigen Abturnen recht zahlreich zu beteiligen. Gilt es doch, nach der Sommersaison die Vereinsbesten in der Leichtathletik in den einzelnen Altersklassen zu ermitteln, und hier die Wettkampfbedingungen:

Beginn der Schülerinnen und Schüler um 8.30 Uhr. Treffpunkt 8 Uhr und Umkleiden auf dem Sportplatz.

Beginn der männl. und weibl. Jugend sowie Frauen und Männer 10.00 Uhr. Treffpunkt 9.45 Uhr Sportplatz — Umkleiden Turnhalle Lyzeum.

Um den Mitgliedern aller Abteilungen (einschließlich Judo-, Ringer- und Tischtennis- und Tennisabteilung) die Möglichkeit zur Teilnahme an diesem internen Wettkampf zu ermöglichen, ruht an diesem Tage nach Möglichkeit jeglicher anderweitiger Sportbetrieb.

Die Übungen für die einzelnen Jahrgänge sind folgende:

Schüler und Schülerinnen (Jahrgang 1941/42):
75-m-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf.

Jahrgang 1943 und jünger:

50-m-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf.

Weibl. Jugend „A“ (Jahrgang 1937/38):

100-m-Lauf, Kugelstoßen (4 kg), Weitsprung.

Weibl. Jugend „B“ (Jahrgang 1939/40):

75-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen.

Frauen (Jahrgang 1936 und älter):

100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (4 kg),

Jahrgang 1922 bis 1915:

75-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (4 kg),

Jahrgang 1914 bis 1903:

50-m-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf,

Jahrgang 1902 und älter:

50-m-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf.

Männl. Jugend „A“ (Jahrgang 1937/38):

100-m-Lauf, 1000-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (6 1/4 kg), Hochsprung.

Männl. Jugend „B“ (Jahrgang 1939/40):

100-m-Lauf, Schlagballweitwurf, Weitsprung, Kugelstoßen (5 kg), Hochsprung.

Männer (Jahrgang 1936 und älter):

100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (7 1/4 kg).

Alte Herren (Jahrgang 1922 bis 1915):

100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (7 1/4 kg).

Alte Herren (Jahrgang 1914 bis 1903):

50-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (7 1/4 kg).

Jahrgang 1903 und älter:

50-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (7 1/4 kg).

Jede Abteilung hat vier Helfer zur Unterstützung des Kampfgerichtes zu stellen. Die Abteilungsleiter geben die Namen der betreffenden Mitglieder an den Oberturnwart.

Der Zeugwart stellt sämtliche für diesen Wettkampf benötigten Geräte und Stoppuhren dem Kampfgericht zur Verfügung.

Meine Bitte an alle Mitglieder geht nun dahin, daß jeder durch sein Erscheinen und Teilnahme am Abturnen diesen Tag zu seiner Bedeutung verhilft, die ihm in unserem Verein zukommt, nämlich ein Kennenlernen der einzelnen Abteilungen im friedlichen Wettkampf.

Um genügend Helfer zur Stelle zu haben, schicken wir auch noch schriftliche Einladungen an weitere Mitglieder unseres Vereins mit der Bitte, die Postkarte nicht achtlos in den Papierkorb zu werfen, sondern sich an diesem Sonntag uns als Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen. Die aktive Leitung des Vereins besteht nun einmal nur aus einer kleinen Gruppe, und es ist unmöglich, an solchen Tagen selbst noch mit Bandmaß, Stoppuhr und Harke über den Sportplatz zu rasen. Da müssen eben mal auch andere Mitglieder zur Mitarbeit aufgerufen werden.

Sportplatzaufbau am Sonnabend, dem 17. September 1955, 17.30 Uhr. Hierzu bitte ich die Abteilungsleiter, mit ihren namentlich festgelegten Helfern zu erscheinen.

Kampfgericht, Berechner und Helfer treffen sich am Sonntag, pünktlich 8.00 Uhr, auf dem Sportplatz, Geräteraum.

Zur Siegerehrung treffen wir uns 20.00 Uhr im Vereinslokal zum fröhlichen Beisammensein und Tanz.

Großer Erfolg unserer Turnerinnen und Turner

beim Schwimmfest des Tr. Waidmannslust in Lübars

Am Sonnabend, dem 20. August 1955, beteiligte sich eine stattliche Anzahl von Turnern und Turnerinnen beim Schwimmfest in Lübars und bewiesen auf Grund der Ergebnisse, daß sie nicht nur turnen können, sondern auch im Schwimmen ihren Mann stehen. Es ist nur sehr bedauerlich, daß wir Tegeler am ganzen Tegeler See keine vernünftige Badeanstalt besitzen, um gerade unsere Jugend in diesem schönen Sport ausbilden zu können.

Die Ergebnisse:

50 m Brust, Schülerinnen (1941/42):

2. Siegrid Galla, Tegel, Zeit: 52,3.

3. Gerlinde Chriaph, Tegel, Zeit: 52,5.

4 × 50-m-Staffel, Schülerinnen:

1. Tegel, Zeit: 3 : 52,5.

4 × 50-m-Staffel, Schüler:

3. Tegel, Zeit: 3 : 53,8.

50 m Brust, männl. Jugend (1939/40):

3. Peter Wachermann, Zeit: 43,7.

50 m Brust, männl. Jugend (1937/38):

5. Jürgen Böhme, Zeit: 43,2.

50 m Brust, Männer (18 bis 40 Jahre):

3. Manfred Wendt, Tegel, Zeit: 43,0.

4. Kurt Hank, Tegel, Zeit: 44,6.

5. Manfred Ederling, Tegel, Zeit: 45,6.

100 m Freistil, Männer (18 bis 40 Jahre):

2. Klaus Wirth, Tegel, Zeit: 1 : 24,9.

Springen, Männer (18 bis 40 Jahre):

1. Edmund Sowinski, Tegel, 20 Punkte.

3. Horst Knüppel, Tegel, 18,5 Punkte.

4. Kurt Hank, Tegel, 17 Punkte.

4 × 50-m-Lagenstaffel, Männer:

1. Tegel, Zeit: 2 : 46,4.

50 m Brust, Alte Herren:

1. Karl Holznel, Tegel, Zeit: 59,8.

Abturnen der nordberliner Vereine

im Stadion Wittenau am 25. September 1955

Wir haben die Absicht, mit einer starken Vertretung daran teilzunehmen. Dazu ist aber eine unbedingte Beteiligung am Vereinsabturnen am Sonntag, dem 18. September, notwendig, da bis zum 19. September die Meldungen abgegeben werden müssen.

Und hier die Ausschreibung:

Wettkämpfe der Kinder ab 8.30 Uhr:

Knaben:

Jahrgang 1945 und jünger: 50-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf. Sieg mit 150 P. Bewertung 8 Mä.

Jahrgang 1944: 75-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf. Sieg mit 180 P.

Jahrgang 1943: 75-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf. Sieg mit 195 P.

Jahrgang 1942: 75-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf. Sieg mit 210 P.

Jahrgang 1941: 75-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf. Sieg mit 225 P.

Bewertung aller nach Kna 4, S. 45.

Mädchen:

Jahrgang 1945 und jünger: 50-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf, Sieg mit 135 P. Bewertung Mä 8.

Jahrgang 1944: 50-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf. Sieg mit 165 P.

Jahrgang 1943: 50-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf. Sieg mit 180 P.

Jahrgang 1942: 50-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf. Sieg mit 195 P.

Jahrgang 1941: 50-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf. Sieg mit 210 P.

Bewertung aller nach Mä 8, S. 46.

Außerdem werden bei Knaben und Mädchen jeweils 8 × 50-m-Staffeln gelaufen.

Wettkämpfe der Jugendlichen und Erwachsenen am Nachmittag ab 13.30 Uhr:

Männl. Jugend:

Jahrgang 1940: 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (5 kg). Sieg mit 200 P.

Jahrgang 1939: 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (5 kg). Sieg mit 210 P.

Jahrgang 1938: 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (5 kg). Sieg mit 220 P.

Jahrgang 1937: 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (5 kg). Sieg mit 230 P.

Weibl. Jugend:

Jahrgang 1940: 75-m-Lauf, Weitsprung, Schleuderball. Sieg mit 200 P.

Jahrgang 1939: 75-m-Lauf, Weitsprung, Schleuderball. Sieg mit 210 P.

Jahrgang 1938: 75-m-Lauf, Weitsprung, Schleuderball. Sieg mit 220 P.

Jahrgang 1937: 75-m-Lauf, Weitsprung, Schleuderball. Sieg mit 230 P.

Außerdem läuft die männl. Jugend eine 8 × 100-m-Staffel und die weibl. Jugend eine 4 × 100-m-Staffel.

Männer:

Jahrgang 1936 bis 1923: 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen. Sieg mit 180 P.

Jahrgang 1922 bis 1915: 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen. Sieg mit 150 P.

Jahrgang 1914 und älter: 75-m-Lauf, Weitsprung, Schleuderball. Sieg mit 180 P.

Frauen:

Jahrgang 1936 bis 1927: 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (4 kg). Sieg mit 210 P.

Jahrgang 1926 bis 1919: 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (4 kg). Sieg mit 180 P.

Bewertung nach Ti IV/1, S. 35.

Jahrgang 1918 und älter: 75-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (4 kg). Sieg mit 180 P.

Bewertung nach Ti IV/2, S. 35.

Außerdem werden gelaufen:

Männl. Jugend: Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 m).

1500 m, offen für alle, auch Jugend.

Frauen: 4 × 100-m-Staffel.

Männer: 4 × 100-m-Staffel.

Einzelkämpfe:

Speerwerfen, Männer und Jugend.

400 m für Männer (ohne Jugend B).

800 m für alle.

Faustball

Meldungen für diese Wettkämpfe nehmen die Turnwarte entgegen.

Jetzt auch wieder Faustballspiel!

Der Aufruf, das Faustballspielen in unserem Verein wieder aufzunehmen, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Wir freuen uns, daß bereits jetzt drei Mannschaften ins Spiel gebracht sind. Es können aber noch mehr sein. Trainingszeiten: Jeden Donnerstag ab 18.00 Uhr, jeden Sonntag ab 10.00 Uhr auf dem Sportplatz, Freitag ab 20.00 Uhr, Humboldtschule. Wer unsere Faustballspieler im Kampf sehen will: Am Sonntag, dem 18. September (Abturnen) ist ab 9.00 Uhr die beste Gelegenheit. Ausgetragen wird ein Vereinskampf: SG Marwitz—VfL Tegel.

Wettkampfvoranzeige:

Auf Einladung der SG-Pankow-Niederschönhausen haben wir die Absicht, uns Ende Oktober mit einer männl. und einer weibl. Jugendmannschaft an einem Vergleichskampf zu beteiligen.

Nachklang zum Ferienzeltlager

Die Ferien sind nun vorbei und somit auch die schöne Zeit des Ausspannens und der Erholung. Ich freue mich, daß die Abwicklung unseres Ferienzeltlagerprogramms nach anfänglichen Schwierigkeiten doch noch reibungslos für alle Beteiligten vor sich gehen konnte. In der Hoffnung, daß sich alle Jugendlichen und Betreuer in den zwei Wochen gut erholt haben, möchte ich doch den Begleitern meinen herzlichsten Dank aussprechen, daß sie die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen unseres Vereins gesund wieder nach Berlin zurückgebracht haben. Unsere männl. und weibl. Jugend, die mit Tschw. Annemarie Müller als Begleiterin ihre Ferien im Zeltlager Seeham (Obb.) verbrachten, verdienen ein besonderes Lob. Sie errangen im Zeltlagerwettbewerb den 3. Preis. Hiermit möchte ich aber den anderen Begleitern nicht wehe tun; denn sie alle waren um das Wohl ihrer anver-

trauten „Schäfchen“ bestens besorgt, und von den einzelnen Lagerleitungen wurden gerade die „Tegeler“ im Benehmen, Ordnung und Sauberkeit stets gelobt. Nur ein kleiner Schatten fiel auf den 2. Durchgang „Heiligenhafen“, der mir und unserer Vereinsleitung nicht gefallen hat. Einige Jugendliche der Tischtennis-Abteilung glaubten zum Anfang nicht nur machen zu können, was sie wollten, sondern sie versuchten, dem Betreuer und der Lagerleitung gegenüber aufsässig zu werden. Sie mußten dann aber doch einsehen, daß die Teilnahme an einem Zeltlager nicht ein besserer Rummelbetrieb bedeutet, sondern einen gewissen Sinn für eine sportliche Gemeinschaft voraussetzt.

H. Quade

Werbeveranstaltung der Turn-Abteilung

Nach erster Besprechung in der Turnausschußsitzung ist hierfür Sonnabend, der 26. November, vorgesehen. Veranstaltungsort: Turnhalle Humboldtschule. Weitere Einzelheiten darüber werden laufend in den nächsten Nachrichtenblättern bekanntgegeben.

H. Quade

Ich glaube und hoffe, daß sich die Betreffenden das zu Herzen nehmen werden, um bei einer nochmaligen Teilnahme ihren Begleitern nur Freude zu bereiten.

Hans Quade

Bericht über das Zeltlager Polstertal im Harz bei Altenau

Die Lage des Zeltlagers war einzigartig und hat manchen die Schönheiten des Harzes von der naturverbundenen Seite her erkennen lassen. Wie waren die einzelnen interessiert, wenn es galt, Forellen oder Käfer bei ihrer Arbeit zu belauschen! Leider waren keine Pirschgänge vorgesehen. So waren wir auf die Kleintiere, Vögel, Fische und die Pflanzenwelt angewiesen. Ganz herrlich fanden es die Jugendlichen, als sie beim Fällen der Bäume dabei sein durften, und sie ließen es sich nicht nehmen, die Rinde von den Bäumen zu schälen. Nur schade, daß Spätfröste die Heidelbeerblüte zerstört haben, sonst wären wohl oft nicht die Kilometer geschafft worden, und es hätte außerdem manchen blauen Mund gegeben. Als Eddie mit einer Spezialtruppe nach Pilzen ging, waren einige sehr traurig, aber jeder durfte die von der Küche so prächtig zubereiteten Pilze kosten, und es wurde festgestellt, daß es viel zu wenig war. In solch kurzen Freizeiten waren die anderen aber auch beschäftigt. Der nahe Bach hat es allen angetan. Da wurden Dämme gebaut und eingerissen, damit beim Seifenkistenrennen diese mehr Geschwindigkeit erreichten, und mancher war traurig, wenn seine Kiste nicht richtig lief. Wanderungen wurden täglich gemacht, und wenn es nur zu unserem (VfL Tegel) Badeteich, dem Jägerblecher-See, war. Aber etwas wurde immer unternommen. Dafür sorgte schon unser Reiseleiter. Auf unseren Wanderungen wachte er wie ein Luchs, daß keiner zuviel Quellwasser zu sich nahm. Ein bißchen Gurgeln und die Oberläppchen naß, das war immer seine These, und wir sind gut dabei weggekommen. Die Schönheiten des Harzes lernten wir auf den Wanderungen kennen wie selten eine andere Gruppe. So wurde das Erzbergwerk in Zellertal besichtigt, ein ge-

waltiger Marsch war zur Söse-Talsperre, die hauptsächlich zur Trinkwasserversorgung gebaut wurde. Während der Busfahrt nach Goslar sahen wir den Bau der Oker-Talsperre mit der für Deutschland neuartigen gebogenen Sperrmauer. Der Stausee wird 47 Millionen m³ Wasser aufnehmen und in einem Jahr durch die Oker und das Schwarze und Weiße Wasser gefüllt werden. Das Baumaterial zur Sperrmauer wird aus dem naheliegenden Steinbruch mit einer Seilbahn direkt zur Baustelle befördert. Die größte freischwebende Überbrückung beträgt 300 m. Das Gefälle der Seilbahn wird zur Stromerzeugung ausgenutzt. Ein Kraftwerk am Fuße der Sperrmauer wird man nicht finden. Um ein größeres Gefälle zu haben, ist ein Stollen durch den Berg angelegt worden, der das Kraftwerk mit dem nötigen Wasser versorgt. In Goslar war gerade Markt, und wir mußten feststellen, daß die Straßen der Stadt viel zu schmal sind für den riesenhaften Verkehr. Der Rathausplatz war ein Riesenparkplatz, so daß die Schönheit der Gebäude leider etwas geschmälert wurde. Sehr interessant war die Besichtigung des Zwingers mit den über 6 m starken Mauern und der schönen Waffensammlung. In der Kaiserpfalz sahen wir an Wandgemälden den Werdegang der alten Reichsfürsten, Könige und Kaiser. Manchem wurde die Geschichtsstunde wieder lebendig durch die schönen Vorträge der Führenden. Vom Goslarer Dom ist leider nur noch ein kleiner Teil zu sehen, er mußte wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Eine sehr schöne Wanderung war zum Torfhaus in der Nähe des Brockens, er war zum Greifen nahe. Daß wir dabei den 830 m hohen Berg zu den Wolfklippen erstiegen, war nicht schlimm, nur die nassen Füße ließen uns erkennen, daß es auch in solchen

Höhen Mooregebiete gibt. Den Rückweg, den uns unser Eddie führte, war herrlich. Es ging den Magdeburger Weg, an den Steilwänden vorbei. Gar mancher wollte da seine Kletterkünste zeigen, aber Eddie blieb hart. Wir verweilten oft an schönen Durchblicken und kamen dann zu einem herrlichen Wasserfall, den wir natürlich barfuß bis obenhin erkletterten. Diese kurze Rast hat uns denn auch zu einem Regenguß verholfen; ja, Eddie hatte den Regenschirm nicht mit, und das war schuld. Wir galten im Lager als die Regenschirm-Germanen, weil der Reiseleiter nie ohne Regenschirm auf Wanderung ging. Wir sind auch nur einmal naß geworden, denn der Harz gilt als das regenreichste Gebiet in Deutschland. Nach dieser Wanderung gingen wir dann zum Dammhaus. Dieses liegt am Dammgraben, der den Bergwerken zur Wasserversorgung dient. Die Dammgräben wurden schon im 16. Jahrhundert gebaut, weil man eine geordnete Wasserzufuhr für die Bergwerke brauchte. Es wurden große Teiche angelegt, um zu Trockenzeiten genügend Wasser zum Antrieb zu haben. Die Erweiterung des Bergwerks machte es notwendig, den Wasserzufluß zu erweitern, und man erschloß das regenreiche Gebiet des Brokens durch Dammgräben und mußte, um zum Polsterberg zu kommen, den Damm anlegen, der um 1860 entstand. Zwei Jahre wurden dazu benötigt, von 1861 bis 1863, mit Schubkarren und Tragkiepen wurde dabei gearbeitet. Vom Dammhaus wird die Überwachung der Dammgräben vorgenommen. Zur Zeit der Schneeschmelze oder bei Wolkenbrüchen müssen die Gräben

saubergehalten werden und notfalls die Überlaufschleier geöffnet werden. Die Dammgräben sind nicht nur am Berghang, sondern gehen auch durch die Berge, und sind vom Brockengebiet über 30 km lang. Gewaltig war der Marsch zur Iberger Tropfsteinhöhle bei Bad Grund. Das Bad liegt wunderbar, so richtig für einen Erholungssuchenden. Die Tropfsteinhöhle war vielen etwas neues. Sehr schön war der riesige Wasserfall aus Tropfstein. Wie muß den Bergleuten zumute gewesen sein, als sie diese Höhle entdeckten. Den Rückweg verkürzten wir uns durch die Bahnfahrt vom Wildemann nach Clausthal-Zellerfeld. Das war die letzte große Wanderung, und nur noch kleine Spaziergänge verkürzten die letzten Tage im Polstertal. Trotz der Wanderungen sind wir täglich schwimmen gegangen, mit mehr oder weniger großer Beteiligung. Der Erfolg blieb auch nicht aus, und am Tag vor der Abfahrt erhielt Horst Ulm sein Freischwimmer- und Dieter Greul das Fahrten-schwimmerzeugnis.

Ich hoffe im Sinne aller zu sprechen, daß es uns durch den Verein noch oft möglich sein wird, an solchen Zeitlagern teilzunehmen, und wir bitten, diesen Bericht ganz in der Turnzeitung wiederzugeben, „was hiermit auch geschehen ist“. Über das Essen braucht ja nicht geschrieben zu werden. Es war gut und reichlich, wenn es auch manchem zuerst nicht geschmeckt hat, aber das hat sich bald gegeben.

Gut Heil für weitere Fahrten

Ingrid Sovinski

Judo-Abteilung

Der Höhepunkt des Monats August 1955 war für die Judosportler und solche, die es noch werden wollen, der 7. August, ein Sonntag. Treffpunkt aller morgens war die Sporthalle Schöneberg am Sachsenamm. Angesagt war ein Internationaler Judo-Mannschaftskampf zwischen Holland-Kem Am Ju und Berlin-Auswahl.

Mit klopfendem Herzen bangten viele Berliner und Berlinerinnen um ihre Sportskameraden. Sie wußten zwar, daß „ihre Jungs“ gut und fleißig trainiert hatten, doch war es ihnen nicht unbekannt, daß „Kem Am Ju“ aus Holland als der stärkste europäische Judo-Club gilt.

Der 1. Vorsitzende des Judo-Verbandes Berlin eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die holländischen Gäste. Der „Opa“ der Holländer, Herr Dr. Schutte, bedankte sich für die herz-

liche Begrüßung. Der baumlange blonde Riese, von dem eine wunderbare Ruhe ausging, hatte sofort die Sympathien vieler Berliner gewonnen. Er sprach die Hoffnung aus, im nächsten Jahr die Berliner bei sich als Gäste in Holland begrüßen zu dürfen. Die Kämpfe begannen mit einem Jugendmannschaftskampf, Berliner Auswahl gegen den Jugendmannschaftsbesten, den VfL Tegel. Die Kämpfe endeten mit einem 8 : 6-Sieg für die Tegeler. Als Einlage brachten die Holländer Judovorfürungen, ausgeführt von Herrn Dr. Schutte und seiner Sekretärin Frl. Anne Schrikker. Als nächstes folgte der Hauptkampf des Tages, die Begegnung Kem Am Ju gegen Berliner Auswahl.

So sah nach Beendigung der ausgefüllte Programmzettel aus:

		Punkte
Van Huijningen	2. Dan	2 : 0
Dekker	2. Dan	2 : 0
van Elk	2. Dan	1 : 1
van Weeren	1. Dan	0 : 2
Broekhuizen	1. Dan	0 : 2
van de Putten	1. Dan	0 : 2
		<u>5 : 7</u>

Klaus Stelzer	1. Dan	(EBJC)
Überschaer	1. Kyo	(PSV)
Piritz	1. Dan	(VfL Tegel)
Mühl	1. Kyo	(VfL Tegel)
Gacioc	1. Dan	(PSV)
Grabow	1. Kyo	(VfL Tegel)

für die Berlin-Auswahl

Dieser Sieg war mehr, als sich manch einer in seinen kühnsten Träumen erhofft hatte, und er zeigte aber auch, daß alle Sportskameraden fleißig gewesen sind nach der ehemaligen Niederlage in Holland, denn fleißiges Training ist die Grundlage für jeden Sieg.

Doch die Holländer gönnten sich keine Ruhe, denn nun kamen die Mannschaftskämpfe. Jetzt konnten sie sich in ihren Kämpfen gegen die Berliner Vereine schadlos halten. Kem Am Ju besiegte den 1. Berliner Judo-Club mit 7 : 5 Punkten, den Polizei-SV mit 8 : 4 Punkten. Gegen den Deutschen Mannschaftsmeister VfL Tegel mußten sie sich allerdings mit einem 6 : 6-Unentschieden begnügen.

Wieder brachten die Holländer eine Einlage, diesmal ausgeführt von van Elk und van de Putten. Sie zeigten sieben Würfe; Hirano kata und Gegen kata, die sie unter dem Weltmeister im Judo,

Hirano, gelernt hatten. Nun opferte sich der Holländer van Huijningen, indem er einen Serienkampf startete. Er sah noch erstaunlich frisch aus, wenn man bedenkt, daß er bereits vier Kämpfe hinter sich hatte. Er suchte sich dafür einen Jugendlichen von VfL Tegel, Dieter Koische, aus und fünf Männer des Polizei-Sport-Vereins. Vier dieser Kämpfe gewann er durch einen Wurf, einen durch einen Würgegriff, nur Gorski vom PSV konnte als letzter von allen sechs durch einen Wurf gewinnen.

Alles in allem war es ein gelungener Tag. Noch lange werden uns diese schönen Kämpfe in Erinnerung bleiben, ebenso wie die holländischen Sportskameraden, die noch mit ihren Gegnern eine Stadtrundfahrt durch Berlin unternahmen und noch am gleichen Tage Berlin leider verlassen mußten.

Annemarie Krüger